

mit Beschlag zu belegen und den Erfolg Behufs weiterer Verfügung über die confiscirten Exemplare durch die betreffende Kreisdirection an das Ministerium des Innern anzuzeigen.

Aus Baiern wird versichert, es sei begründete Hoffnung vorhanden auf einen umfassenden Gnadenakt. Es soll nämlich allen wegen Betheiligung am pfälzischen Aufstande in eine Zuchthausstrafe bis zu zwölf Jahren verurtheilten Soldaten vollständige Begnadigung, allen über jene Zeit verurtheilten aber nicht nur ein bedeutender Erlass der Strafzeit, sondern auch eine Milderung der Strafart in Aussicht stehen. — Die Zeitungen veröffentlichen gegenwärtig ein Antwortschreiben des Fürsten von Schwarzenberg auf das Schreiben des Königs von Württemberg, in welchem ersteren der österreichische Ministerpräsident die Gründe ausführlich entwickelt, welche nach seiner Ueberzeugung einer Vertretung des deutschen Volkes beim Bunde entgegenstehen. Die Rechttheit des Schreibens ist aber noch nicht verbürgt; gewiß ist aber, daß Oesterreich von einer solchen Volksvertretung nichts wissen will. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß in Württemberg bereits Vorbereitungen zur Wiedereinberufung der alten Stände getroffen werden. Also auch dort vollständige Rückkehr zum Alten.

**Naumburg, 16. März.** Heute Mittag hat sich hier ein beklagenswerther Fall ereignet. Zwischen dem Adjutanten des hiesigen Landwehrbataillons, Lieutenant Bendivegny des 32., und dem Lieutenant v. Rohrscheidt des 31. Infanterieregiments fand gestern Mittag in dem nahen Buchholze ein Pistolenduell statt, in welchem letzterer blieb. Die Kugel des Gegners hatte ihn ins Herz getroffen und den sofortigen Tod herbeigeführt. Ueber die Veranlassung zu diesem Duell ist etwas Näheres noch nicht bekannt geworden.

**Altona, 12. März.** (Hamb. Nachr.) Die hiesige commercirende Gesellschaft, die sämtliche angesehenste Kauf- und Fabrikherren unserer ersten Handelsstadt des Landes zu ihren Mitgliedern zählt, hat unterm 7. d. M., nicht etwa an Se. Maj. den König oder den landesherrlichen Commissair, sondern an die oberste Civilbehörde des Herzogthums Holstein, nicht etwa zum Zweck der Verlegung der dänischen Zollgrenze von der Eider an die Elbe, sondern behufs der Wiederherstellung der alten Zollverhältnisse der Herzogthümer, wie sie vor dem März 1848 bestanden, ein ehrenbietigstes Gesuch eingereicht.

**Hannover, 13. März.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erregte der Beschluß der zweiten Kammer, daß kein Vorzug der Religion bei Anstellung im Staatsdienste gelten solle, eine lange Debatte. Nach Beendigung derselben wurde der Beschluß der zweiten Kammer gegen etwa 16 Stimmen abgelehnt.

In Wiesloch (Baden) fand man am 25. Febr.

**N. J.** ein altes Bergwerk, welches wenigstens 1000 Jahr alt und vermuthlich ursprünglich von den Römern betrieben wurde. Man fand große Vorräthe von Galmey, theils lose, theils im Gestein, etwa einen Vorrath von mindestens einer Million Centner. Der Galmey ist heut zu Tage ein wichtiges Hüttenproduct und dient vorzüglich zur Herstellung des in technischer Beziehung so wichtig gewordenen Zinks.

Die Kölnische Zeitung erzählt folgende hübsche Anekdote: Im Fuldaischen zeigte sich ein bei einem armen Bauer einquartierter österreichischer Soldat sehr brutal, forderte hundert unmögliche Dinge und fuhr mit dem Säbel umher, daß Frau und Kinder vor ihm die Flucht nahmen. Bei Tische warf er heftig den Säbel neben sich; der Bauer entfernte sich still und lehrte nach einiger Zeit mit der Mistgabel zurück, die er ebenfalls neben sich auf den Tisch legte. Was soll das? schnauzte der Oesterreicher. Zu einem großen Messer gehört eine große Gabel, versetzte der Bauer kaltblütig, und der Weiße ward plötzlich still. Moral: erst das Säbelregiment, dann das Mistgabelregiment!

**Wien, 14. März.** Wie österreichische Blätter melden, soll Fürst Schwarzenberg entschlossen sein, die Dresdner Conferenzen zu schließen, (?) falls die deutschen Regierungen noch ferner dieselbe Unentschlossenheit und Uneinigkeit wie bisher zeigen würden. — Einem Prager Blatte wird aus Wien gemeldet: daß Fürst Schwarzenberg binnen Kurzem eine peremptorische Erklärung in Betreff der deutschen Frage abgeben werde, und daß er nöthigenfalls sich mit seinen Vorschlägen an den „Bundestag“ wenden werde, wo er des Erfolges gewiß sei. — Das österreichische Cabinet richtete eine energische Note an die Pforte, worin die definitive Beruhigung Bosniens und der Herzegowina, so wie eine bessere Grenzregulirung verlangt wird. Dabei ist auch der Errichtung des Freihafens in Skutari gedacht, und will man darin eine feindselige Demonstration gegen Triest erblicken. — Der Advocat Spöngpöhy in Pesth, beschuldigt, mit der ungarischen Emigration in London einen Briefwechsel unterhalten zu haben, wurde dieser Tage verhaftet und ins Neugebäude in Pesth abgeführt.

**Straßburg, 14. März.** Diesen Morgen begann die Entwaffnung unserer Nationalgarde. Die Bürger bringen ihre Flinten und Equipirungsgegenstände nach den ihnen von der Behörde bezeichneten Localitäten, wo sie von besonderen Commissären in Empfang genommen werden. Diejenigen Nationalgardisten, welche bis zum 20. d. M. die anbefohlene Waffenrückgabe nicht bewerkstelligt haben, werden als Verbehrer von Kriegswaffen betrachtet und nach dem strengen Gesetze vom 24. Mai 1834 bestraft. — Es herrscht die größte Ruhe und Ordnung. Keine mißliebige Kundgebung zeigte sich.